

Echo des Abkommens Rom-London

(Fortsetzung von Seite 1)

Das Pariser Blatt, *Petit Journal* bezeichnet das englisch-italienische Abkommen als einen wahren Friedensvertrag und befürchtet, Frankreich könnte wieder einmal zu spät kommen. Es wäre zu wünschen, so schreibt das Blatt, daß Daladier die Notwendigkeit eines sofortigen Einverständnisses zwischen Frankreich und Italien nicht nur durch die Ratifizierung dieses englisch-italienischen Abkommens, auf alle Fälle aber noch vor der Rom-Expedition des Führers Chamberlain wünsche — so heißt es — einen Memorandum. Die ausgeprobenen Pariser Einkäufe sind natürlich ganz anderer Natur als die Mehrzahl der Pariser Plätter und sie bemüht, Vertrauen zu fesseln. Der sozialdemokratische „Populaire“ bezeichnet das Abkommen als ein gefährliches Gentlemen-agreement, in dem jedoch nichts zu erwarten sei, als die Wiederherstellung eines europäischen Pazifismus der Drahtzieher des Friedens erimere. Die Ziele und Methoden, mit denen man die Ähre Berlin-Rom geschlossen habe, seien durch die englisch-italienische Einigung nicht geändert, vielmehr oder sogar verstärkt worden.

Die englische Presse steht ebenfalls ganz im Zeichen des Abkommens. Die der Regierung nahestehenden Zeitungen weisen einmütig auf das Umfassen des Abkommens und den einwandfrei großen Erfolg Chamberlains hin. Die „Times“ erklärt, daß das Abkommen die Grundlage für die Wiederherstellung und Erhaltung der englisch-italienischen Freundschaft lege. Der „Daily Express“ meint, es sei zu erwarten, daß nunmehr Verhandlungen für ein französisch-italienisches Abkommen nach dem Muster des britisch-italienischen Vertrages folgen würden. Es herrsche im übrigen nicht der geringste Grund, warum das Abkommen die guten Beziehungen zwischen Italien und Deutschland oder zwischen Großbritannien und Frankreich stören sollte. Die „Daily Mail“ erklärt, der Part für ein Tripartit Chamberlains. Die große Aufgabe einer Verbindung Europas werde durch den Vertrag einen starken Anstoß erfahren.

Nach der „Daily Express“ erklärt, daß nunmehr die Freundschaftsfrage eine politische Angelegenheit sei, die nicht mehr zu erwarten sei, es sei möglich, daß sich darauf die britische Regierung verlassen werde, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen.

Im Gegensatz zu diesen positiven Bestrebungen ist die Opposition Englands völlig abweisend. Die „Daily Mail“ bezeichnet ausnahmslos das Abkommen als einen „Verrat“ Großbritannien an seinen bisherigen Neuen und bemüht sich, die Bedeutung der neuen Beziehungen herabzusetzen.

Der argentinische Außenminister spricht in einem Komunique am 28. April über die Vorfälle vom 10. April — insbesondere über die Verletzung der deutschen Flagge — aus, über die wir kürzlich berichteten, und weist auf die von der argentinischen Regierung in diesem Zusammenhang ergriffenen Maßnahmen hin.

An den beiden Dieragen ereigneten sich in Valparaiso zwei schreckliche Ereignisse. Es kam zu Schießereien, durch die eine Person getötet und mehrere verletzt wurden.

Das Gestein sei dir unweilchen, im Heute werde neu geboren, sich aufrecht in des Morgens Toren.

Wandspund im Rathaus zu Bremen

Gefährliche Ankündigungen für Bücher aus dem Norden

Dem vom Reichsfondator der Nordischen Gesellschaft herausgegebenen „Schriftumsdienst Nord“, entnehmen wir den folgenden Beitrag, der viel Wahres enthält. (Die Schriftleitung.)

Es ist mehr und mehr Mode geworden, Bücher wegen ihrer geographischen Herkunft oder auch wegen einer gewissen weltanschaulichen Ausrichtung als „nordisch“ zu bezeichnen. Dieser Begriff ist durch die Presseförderung und die daraus resultierenden Rezensionen, durch Vorgespräche und Volksfunde einbeutig zum weltanschaulichen Begriff geworden. Es ergibt sich also jetzt bei dem Wort „nordisch“ ein Zweifelpunkt, der bei dem Käufer des Buches zu unheimlichen Mißverständnissen führt. Der Verfasser bezeichnet ein Buch aus den Ländern des Nordens als „nordisch“, für den gewöhnlichen Leser, der die Gehörtenfänge nordischer Weltanschauung nicht kennt, bedeutet dieses Wort nicht mehr als etwa dänisch, schwedisch, norwegisch, isländisch oder finnisch. Im Gegenteil, die letzten Bezeichnungen führen nicht dazu, die fällige Vorurteile zu verdrängen, daß der Norden geographisch, volkswirtschaftlich und sozialistisch ist. Die Länder des Nordens sind so grundrätlich verschieden, daß es angebracht erscheint, in Zukunft für die neuen Bücher immer nur die Bezeichnung des Landes zu wählen. Ein Blick in die Literatur der Länder zeigt diese grundsätzliche Verschieden-

Waffenfunde bei der Eisernen Garde

March auf Bukarest sollte liberale rumänische Regierungsbildung verhindern

Bukarest, 19. April. Nach einer Bekanntgabe der rumänischen Regierung ist diese in den Besitz von Dokumenten der Eisernen Garde gekommen. Diese Dokumente zeigen, daß die Eisernen Garde regierungsfeindliche Bestrebungen entfaltet habe. Auslassungen bei Anhängern der ehemaligen Partei „Alles für das Land“, der die Eisernen Garde in letzter Zeit nach außen hin tätig war, förderten Militärgehörliche und Wachmannschaften. Die Regierung hat eine Reihe von Anhängern der Eisernen Garde verhaften lassen. Die Zeitsungen „Buna Vestire“ und „Curentul“, die früher als Cobzareunfreundliche galten, sind auf unbestimmte Zeit verboten worden.

Hierzu erfahren wir folgende Einzelheiten: Das Innenministerium übergab der rumänischen Presse zahlreiche Befehlsanträge, die

Eiserne Garde Cobzareun befehlende Dokumente zur Veröffentlichung. Darunter befand sich ein Rundschreiben Cobzareun an die Befehlshaber der Eisernen Garde. Cobzareun erklärt darin, die Pflicht gehabt zu haben, jede Tätigkeit der Eisernen Garde für eine gewisse Zeit einzustellen und unterdessen im Ausland am zweiten Teil seines Buches „Die Legionäre“ zu arbeiten. Seine Anhänger hätten von ihm jedoch die Fortsetzung des Kampfes verlangt. Sie hätten ihm ersucht, jene, die den Kopf Cobzareun forderten, zu bejehigen und unter Einsatz ihres Lebens die Bildung einer liberalen Regierung im Rahmen der gegenwärtigen Verfassung zu verhindern. Cobzareun habe daraufhin entschieden, daß die Partei „Alles für das Land“, unter der die Bewegung in letzter

Zeit nach außen hin aufgetreten sei, zwar aufgelöst bleibe, daß aber die Legionen der Eisernen Garde bestehen bleiben. Cobzareun selbst habe sich nicht mehr ins Ausland begeben, sondern den Kampf fortzusetzen wollen.

In Verbindung mit den Maßnahmen gegen die Eisernen Garde teilte die Regierung in einer amtlichen Verlautbarung mit, daß bei verschiedenen Anhängern der ehemaligen Partei „Alles für das Land“, in welcher Form die Eisernen Garde für letzter Zeit nach außen hin tätig gewesen sei, Maschinengewehre, Militärgehörliche und Papierböller gefunden worden seien. Die Art der Waffen zeigt, daß es sich nicht um Waffen zum Zwecke des persönlichen Schutzes ihrer Befehlsleute, sondern um Waffen zum Zwecke der Verhinderung der Bildung einer liberalen Regierung handelte. Auf Grund dieser funde habe das Innenministerium Hausdurchsuchungen bei allen führenden Mitgliedern der Eisernen Garde angeordnet. Diese Hausdurchsuchungen seien am Sonntagabend ohne Zwischenfälle durchgeführt worden. Sie hätten den Verhaft der Regierung gegen die Anhänger dieser Bewegung bestätigt.

Sämtliche Personen, bei denen Waffen oder militärische Verbindungen gefunden worden seien, seien in Arrest genommen. Die Regierung ermächtige gegenwärtig Maßnahmen gegen die Urheber dieser Bewegung.

Die Verlautbarung unterstreicht am Schluß, daß die Bewegung über den Kreis einiger Berufsständiger Mitglieder nicht hinausgegangen sei und die Welle der Bewegung für möglich sein gelassen hätte.

Dem ehemaligen Justizminister General Antonescu, dem man gewisse Beziehungen zu einigen Mitgliedern der Eisernen Garde nachsagt, wurde vom gegenwärtigen Justizminister ein Urlaub von 30 Tagen gewährt, um die Welle der Bewegung zu beobachten. Mehrere Beamte und Angestellte der Bukarester Straßenbahngesellschaft wurden wegen ungesetzlicher Tätigkeiten für die Eisernen Garde entlassen.

Ein in der Bukovina aufgewachsenes Rumänischer Offizier, der Legionäre auf sich aufmerksam zu machen und auf den Befehl zu einem Marsch auf Bukarest zu warten, da die Stunde des Sieges nahe. In Eisenbürgen sei ein Befehl der Leitung der Eisernen Garde befolgt worden, dem zufolge alle Legionäre aufzukommen seien, sich für den Beginn des bevorstehenden Kampfes eidlich zu verpflichten und Cobzareun unter Vorkommnissen von Gut und Leben Gefolgschaft zu leisten.

Die Verfassungsbekanntgaben an die Rumänische Bevölkerung durch Cobzareun, an dem Anhänger Rumänischer Befehlsleute, in denen er sich seine Ansichten über die Beziehungen zwischen den Ministerpräsidenten Cristea und dem gewählten Ministerpräsidenten und Staatsminister Cristea äußerte. Andere Befehlsanträge Rumänischer Befehlsleute, die den Legionären, sich Waffen zu beschaffen und zu fordern zum Ausdruck.

Der Innenminister hat die große Bukarester nationale Zeitung „Curentul“ und die ebenfalls in Bukarest erscheinende Zeitung „Buna Vestire“ für unbestimmte Zeit und ohne Angabe von Gründen verboten. „Buna Vestire“ galt noch mehr als der „Curentul“ als Sprachrohr der Eisernen Garde Cobzareun, was aber durch die rumänische Presse gegen die Inhaftierung der neuen Verfassungsausschüsse noch zum Ausdruck kommen konnte.

Nach dem italienisch-englischen Abkommen

Besprechungen Paris-London

Italienisch-französische Verhandlungen in Aussicht gestellt

London: Deutsch-englisches Abkommen ist in Vorbereitung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 19. April. Durch den Abbruch des italienisch-englischen Abkommens werden die Stimmen härter, die von einer Annäherung Frankreichs an Italien und Deutschlands an England wissen wollen. Wie wir an anderer Stelle berichten, mehren sich besonders in Frankreich und England die Meinungen, daß nunmehr der Zeitpunkt eines Ausgleichs gekommen sei.

Nach einer Information des Londoner „Evening Standard“ wird die Frage der englisch-deutschen Annäherung eine bedeutendere Rolle in den kommenden Besprechungen zwischen den englischen und französischen Ministern spielen. In diplomatischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß Vorbereitung für ein Abkommen mit Deutschland bereits im Gange sein. Das Blatt fügt hierin die Voraussetzung, daß Chamberlain möglicherweise, sollte nach dem englisch-italienischen Abbruch sich ein Abkommen mit Deutschland geltend machen nach dem nächsten englischen Parlamenten ab dem politischen Leben zurückziehen werde.

Die Besprechungen zwischen den französischen Ministerpräsidenten Daladier, dem französischen Außenminister Bonnet und den englischen Regierung werden, wie jetzt heißt, zwischen dem 27. und 30. April in London stattfinden.

Gerüchte, die noch unbestätigt sind, wollen weiter wissen, daß der Präsident der französischen Republik noch in diesem Jahre dem englischen Königsbeide einen offiziellen Besuch abstatten werde. Die Nachricht nach London soll noch im Laufe des Sommers stattfinden, nachdem der König und die Königin

von England am 28. Juni in Paris Besatz gemacht haben.

Das die Vorbereitungen für italienisch-französische Verhandlungen bereits im Gange sind, zeigt der gestern stattgefundene Besuch des französischen Gesandten in Rom bei Außenminister Graf Ciano.

Dieser Besuch soll auch, wie verlautet, den Zweck gehabt haben, im Laufe des Monats Mai einen in Rom akkreditierten französischen Botschafter zu ernennen. Sofort nach dieser Ernennung würden die französisch-italienischen Verhandlungen aufgenommen werden, um alle zwischen beiden Ländern bestehenden Streitfragen zu regeln.

Eine Pariser Zeitung gibt eine Aufstellung der zumutlichsten zu regelnden Probleme. Es werde sich zunächst um eine Festlegung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich, Italien und England in der Internationalen Langerange handeln. Einseitig Tunis zwischen das Abkommen von 1936 erneuern, das die italienischen Staatsangehörigen in Tunis, zwischen Tunis und Libyen sollen gutnachbarliche Beziehungen hergestellt werden. In Abessinien sollen die Grenzen zwischen Frankreich-Somaliland und Äthiopien neu angeklügelt und die italienische Bevölkerung an der Grenzschmelze abgebaut-Abbau Abgebaut festgelegt werden. Ferner sollen die antiafrikanischen Maßnahmen politischer Art in der Mittelmeerfrage bei der Austellung gegenwärtiger Informationen über die Befestigungsanlagen beachtet.

zur Werbung herangezogenen Namen und Titel nicht mit einem besonderen Begriff verbinden oder eine Fortsetzung von ihm haben, werden durch die Kennung nicht gebunden. Die anderen aber, die das Wort des herangezogenen Dichters kennen, werden in den meisten Fällen entfallen das Buch mögen. Schlimmer noch ist es, wenn dieser herangezogene Verfasser mit uns in Deutschland gar nicht einmal etwas zu tun haben will, sondern sich in Artikeln herab, die gegen Deutschland gerichtet sind. In engem Zusammenhang mit den hier angeführten Fragen steht die Umfänge, die heute vielfach nicht nur in Verbindungen, sondern auch in Buchbetragungen Platz findet, die literarische und inhaltliche Eigenart eines neuerfindenden Buches mit einem größeren und bestimmteren Verfasser zu vergleichen und unheimlich eine Abhängigkeit festzustellen. Von den Verfassern des Nordens steht hier eigentlich nur Hamlet im Mittelpunkt der Erzählung. Die Eigenart ist aber unzulässig weit vorgedrungen, daß man auch in dieser Mittelung eine gewisse Herabsetzung und Schädigung des neuen Buches oder des Verfassers sehen kann, denn man wird eben, so lange man eine Abhängigkeit nicht nachweisen kann, ausweichen müssen, daß Inhalt, Form und Stil in seinem eigenen künstlerischen Entwicklungsprozess entstanden und begründet sind. Wir schlagen daher vor, es mögen in den Verbindungen neuer Bücher die Kennung großer, selbstständiger Dichterpersönlichkeiten und die Verwendung von Superlativen über die Stellung des Verfassers im Norden oder in seinem Lande unterbleiben.

Man kann in der letzten Zeit feststellen, daß eine Reihe von Veröffentlichungen aus dem Norden und aus Ostdeutschland über Themen des Nordens die Bezeichnung „eine Saga oder „Lagabücher“ und dergleichen mehr führen. Auch hier kann man nur auf das Dringende warnen. Wie in allen genannten Fällen bedeutet diese Bezeichnung für denjenigen, der mit dem Charakter und dem Inhalt der Saga nicht vertraut ist, wiederum gar nichts für

denjenigen aber, der die Sagas kennt, eigentlich in allen Fällen das Gegenstück. An dem nördlichen Sagas haben in der meisten Fällen eine so klare, knappe und harte Form gefaßt, daß sie alle Entwicklungen im Geistesleben oder — moderner ausgedrückt — alles Sinnvolle und Anstößige des Geisteslebens in sich fassen, das dem Leser überlassen, den inneren Faden der Handlung selbst zu finden. Die moderne Darstellung hingegen verlangt — und das liegt in unserer Entwicklung und Erziehung zum Buch begründet — die mehr oder weniger umfassende Darlegung der jenseitigen Verbindung. Wenn man an einem Beispiel den inneren Faden der Überlieferung der Saga nicht findet, was aber noch darin liegt. Diese Nachtragshandlungen werden daher auch zum weiten Kreise der Leser, die das Original kennen, abgelehnt und können Anerkennung nur finden, wenn sie so zurückhaltend gefaßt sind, daß sie dem Wortsinn nach dem Original weichen. So wir mögen zu behaupten, daß die Bezeichnung „eine Saga“ sogar sehr schädlich sein kann, denn wenn ein Werk zum ersten Male eine Saga in die Hand bekommt, die etwa 20 Seiten beginnt, dann wird er dieses Buch voraussetzlich als langweilig aus der Hand legen und das Wort „Saga“ kann dabei einen schmerzhaften Klang bekommen. Deshalb ist für den Leser, dessen Vorurteile die jenseitige Ergänzung der Handlung nicht ermöglicht.

Aus all dem geht hervor, daß die Verwendung des Wortes „Saga“ und seiner Uebersetzung ein durchaus nicht unbedeutend ein schlagendes Verbot ist für den Kenner oder allzu leicht Zeugnis einer Verfallener bezeugt.

Wir schlagen daher vor: In den Ankündigungen neuer Bücher aus dem Norden und Ostdeutschland das Wort „Saga“ und seine Zusammenfassung zu vermeiden. (H. J.)



Mitte verteidigt Adlerpreis erfolgreich

Der Gau Schlesien in einem dramatischen Kampf in Danzig 7:5 (3:4) geschlagen

Von unserem nach Danzig entsandten e-Mitarbeiter

Wohl selten hat es im deutschen Handballsport einen derart heftigen Kampf gegeben, wie am Donnerstag in der herrlichen Albert-Sportler-Kampfbahn zu Danzig. Gau Mitte, der Verteidiger des Adlerpreises, und der Gau Schlesien lieferten sich einen Kampf, bei dem jeder der 22 Spieler sein Bestes gab. Mit vollem Einsatz der Kräfte, mit unbeugbarer Energie und mit raffinierten Kombinationszügen wurde ein Endspiel im wahren Sinne des Wortes gespielt, das der Gau Mitte 7:5 (3:4) gewann.

Den Stadtmännern war es schon seit längerer Zeit klar, daß sich der Gau Schlesien zu einer spielstarken Einheit zusammenschließen würde, die auch für die Zukunft das Beste erhoffen läßt. Aus diesem Grunde wurde von den Männern aus der Mitte des Reiches der Kampf von Anfang an ernst genommen. Die Männer um Klingler und Böttcher wußten, daß es unanbar ist, Favorit zu sein. Sie hatten sich auf einen schweren Kampf gefaßt gemacht. Sie hatten aber wohl kaum geahnt, daß der Kampf selbst von ihnen soviel Können und Einsatz verlangte.

Ein fünfziger Wind setzte über das Spielfeld, das im Sonnenchein einen prächtigen Anblick bot. Auf der Tribüne bemerkte man den Mann, nach dem die Kampfbahn genannt wurde, Gauleiter Albert Forster. Der Reichsfachamtsleiter für Handball, SS-Brigadeführer Hermann, sah zusammen mit SS-Brigadeführer Mad, der den dortigen Abschnitt führt. Auch der Gauleiter des Deutschen Reichsbundes für Selbstbehauptung im Gau VI, Dr. Wölfler, und Gauaufwart Dr. Kaiser wohnten dem Spiel bei.

Die Mannschaften des Endspieles traten in folgender Aufstellung an:

Mitte: Lüdtke (Dessau 98); Knadmus (RWB Magdeburg), Rud (RWB Weihenfels); Kunze (RWB Magdeburg), Hammerich (RWB Weihenfels); Krause (RWB Magdeburg); Keller (RWB Magdeburg); Laqua (RWB Weihenfels); Böttcher (RWB Magdeburg); Klingler und Stahr (RWB Weihenfels).

Schlesien: Hiescher (NR 4 G-Borussia); Heibler (NR 4 G-Borussia); Müller und Kemper (NR 4 G-Borussia); Dr. Gollmann (RWB), Wittig (Chemnitz), Dr. Reischich (RWB Breslau), Weiner, Dr. Drimmann, Worlob und Fuchs (Borussia).

Schlesien hat Pflanzwahl und entschließt sich, zuerst mit dem starken Wind und der Sonne zu spielen. Der Anwurf von Mitte wird im Strafraum der Schleier abgewehrt. Einen Freiwurf Klinglers macht der Pfosten unsicher. Schon jetzt erweist es sich, daß der schlesische Mittelstürmer Drimmann äußerst gefährlich ist. Die Mitte-Hintermannschaft hat Mühe ihn zu halten. Es sind noch drei Minuten vergangen, da erhält Drimmann im Anschluß an einen Freiwurf den Ball ausgelegt, er schlägt geschickt, und mit unheimlicher Wucht getroffen, schießt der Ball in den Masthaken.

In der fünften Minute spielt Dr. Reischich den Ball an Drimmann ab. 2:0 ist das Ergebnis. Doch Mitte läßt sich nicht entmutigen. Immer



Oben: Reischich, Danzig

Hier steht es weiß auf schwarz - Gau Mitte siegte im Handballendspiel um den Adlerpreis

wieder werden Angriffe nach vorn getragen, aber die schlesische Hintermannschaft leistet erstklassige Arbeit. Klingler hat mit seinen Freiwürfen kein Glück. Ein druckvoller Angriff Mittes in der achten Minute bringt endlich den ersten Erfolg. Klingler gibt einen Ball an Keller, und dieser sendet unhaltbar ein. Doch die Freude soll nicht lange währen. Ein genau geleiteter Freiwurf Drimmanns schießt den Weg ins Reich.

Den Männern aus Mitteldeutschland wird es nun doch zu bunt; sie kämpfen mit einem

unheimlichen Eifer und Einsatz. Ihre Arbeit wird aber erschwert durch den starken Wind, der ihnen die Luft wegnimmt. Doch in der 15. Minute erwirbt der Mittelstürmer Stahr den Ball, seine Bombe kann Hiescher nur berühren. Schlesien hat viel Glück. In dieser Zeit hätte Mitte mehrere Tore erzielen müssen. In der 16. Minute fällt endlich der Ausgleich. Keller hat drei Mann der Schleier auf sich gezogen, er entwirft ihnen geschickt. Klingler ist in Kurstellung gelaufen, er bekommt den Ball und es steht 3:3.

„Ich habe es geschafft“

Ein Besuch in den Kabinen der Meisterschaftsboxer in der Hanseatenhalle

Drahtbericht unseres nach Hamburg entsandten DL-Sportschriftleiters

Wohl selten hat der Ausgang einer boxsportlichen Veranstaltung einen so großen und freudigen Widerhall ausgelöst wie der Kampftag in der Hanseatenhalle, über den wir bereits in unserer Osterausgabe ausführlich berichtet haben. Schmeling und Neusel festeten über ihre Gegner Dudas und Ben Foord und erheiterten dadurch erneut die Uebelgehensheit des deutschen Boxsports in der Welt.

Wir besuchten nach den Kämpfen die Meißler in ihren Kabinen und geben in folgendem diese Unterredung - die wir nur

zuzt in einem Teil unserer letzten Ausgabe hatten - ausführlich wieder.

Schmeling, der einen ungemein frischen Eindruck machte, kam uns lachend entgegen und sagte: „Na, nun habe ich es geschafft. Am 22. Juni wird nun der Weltmeisterkampfskampf gegen Joe Louis steigen. Der Austragungsort dieses Kampfes - ich habe bereits Anfang Mai wieder über das große Wasser - ist allerdings noch nicht festgelegt.“

Sie fragen mich, wie ich das Können meines Gegners Dudas einschätze. Dudas ist der gleiche Typ wie Hamas, er ist aber schneller, beweglicher, und härter im Schlag. Dudas gehört zu jenen Boxern der amerika-

Das Publikum ist jetzt richtig in seinem Element. Die Schleier, die merkwürdigerweise die Sympathien besitzen, werden angefeuert. Der eifrige Drimmann legt zu dem ersten Tor für Schlesien. Bis zur Halbzeit fällt kein Tor mehr, ein Zeichen für die Erbitterung des Gefechtes.

Nach Wiederantritt fliegt es beim Mittelstürmer weiter. Die 32. Minute bringt den Ausgleich. Laqua verandelt einen Freiwurf, gleich darauf schießt Böttcher den Ball ab und läßt unheimlich schnell auf das schlesische Tor zu, er umspielt fünf, sechs Mann und es gelingt ihm auch, Mitte zum ersten Male in Führung zu bringen. Schlesien hat jetzt eine Schwächeperiode, die Spieler müssen sich erst einmal auf den Wind und die Sonne einstellen. Anzweiflerisch branden die Angriffe der Grün-Schwarzen auf das Tor der Gelb-Weißen. In der 36. Minute paßt Klingler an Laqua und Mitte führt 6:4.

Als in der 38. Minute Drimmann durch Schindwurf auf 6:5 vergrößert, gleich die Tribüne einem Herdenschell. Alle wünschen Schlesien den Ausgleich, doch die Mitte-Hintermannschaft hat jetzt den Dreh heraus und Drimmann, der gefährliche Schütze, kann nichts mehr befehlen. Es ist ein Zeichen für die Erbitterung des Kampfes, daß nun während voller 20 Minuten kein Tor fällt.

Bis eine Minute vor Schluß hängt Mitte noch um den Sieg, denn ein Ausgleich hätte eine Verlängerung notwendig gemacht, und wer weiß wie es dann gekommen wäre. In der 69. Minute bekommt Laqua den Ball von Klingler und endlich gelingt es den Mitteldeutschen, einen wenigstens schwebenden Würdigung zu leisten. Nur noch eine Minute ist zu spielen, die Schleier haben bereits verloren. In den Schlupf fällt ein unbeherrschter Fehlschuß der Bevölkerung als Dank für diesen herrlichen Kampf.

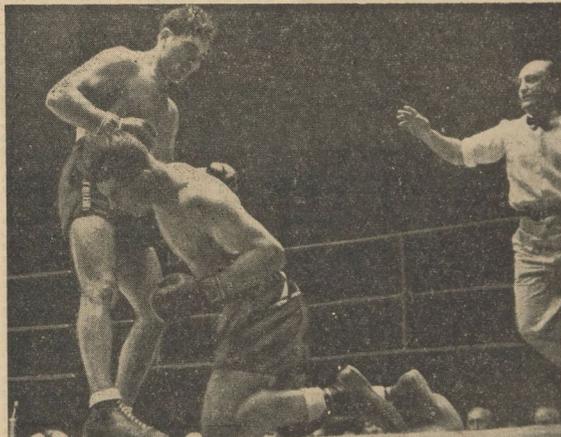
Brigadeführer Hermann überreicht im Schneidern, der kaum die Hand vor den Augen erkennen läßt, der feigen Mannschaften zum zweiten Male den Adlerpreis und damit beiden Mannschaften für dieses wahre Vorbild.

Eine Kritik der Mannschaften erübrigt sich. Es mag erwähnt werden, daß der Mittelstürmer nicht ganz so gefallen konnte wie bei den bisherigen Spielen. Das mag aber auch eine Auswirkung der Spielstärke des Gegners gewesen sein. Auf jeden Fall hat, im Gesamt gesehen, Mitte das Spiel verdient gewonnen aus Grund seiner reiferen und genaueren Spielweise und seines besseren Stoßvermögens.



Oben: Scheri

Vor dem Hauptkampf standen sich Walter Neusel und der Südafrikaner Ben Foord gegenüber. Was diesem Gefecht an klassischer Boxtechnik fehlte, wurde durch das Temperament beider Kämpfer wettgemacht. - Links Ben Foord und rechts Neusel



In der Hanseatenhalle zu Hamburg schlug am Samstagabend Max Schmeling vor 20.000 Zuschauern den jungen Amerikaner Steve Dudas vernichtend in der 5. Runde. - Unser Bild zeigt einen Moment aus der für Dudas so dramatischen Runde. Ein rechter Haken Schmeling hat Dudas auf die Bretter geschickt. Ringrichter Griese (rechts) greift ein

„Der unmögliche Herr Pitt“

Dieser Herr Pitt, den Seine Lieblichkeit als „unmöglich“ zu bezeichnen beliebte, weil er Seine Lieblichkeit bei Nacht, Nebel und heftigem Regen anwand, nur mit dem Schlafanzug an...

Dieser Herr Pitt, der, wie ich später herausstellte, ein ganz fallcher Herr Pitt war, den die richtige Herr Pitt, der, wie ich später herausstellte, ein ganz fallcher Herr Pitt war...

300 Urkunden für Freikorpskämpfer

Fahrenweise im Stadtbüchereishaus Am kommenden Sonntag findet, wie wir bereits berichteten, im Stadtbüchereishaus die...

„Der Freischütz“ - neuinstudiert

Ostergabe des hallischen Stadttheaters - Webers unvergänglicher „Freischütz“

— immer wieder, wenn man dieses unendliche schöne Werk erlebt hat, ist man verführt auszurufen, daß es doch das deutsche aller Operwerke sei. Und das nicht etwa, weil es aus der Weichheit geboren wurde...

Ein Stück Stadtgeschichte

Ausstellung der Dommgemeinde anlässlich ihres 250jährigen Bestehens

Zur Feier des 250jährigen Bestehens der reformierten Schloss- und Dommgemeinde in Halle ist am Domprobstei-Wind im Gemeindefaust in der Kleinen Klausstraße eine Ausstellung aufgezogen worden...

Am 16. April 1888, ein Donnerstag, an dem am ersten Male der von dem Großen Kurfürsten nach Halle entsandte reformierte Prediger Johann Jakob Reich aus Frankfurt (Wald) im Dom predigte...

190 Sonder- und Umlauberzüge

56 515 Osterfahrkarten wurden gefertigt

Mit dem Antritt der Festtags-Rückfahrkarte am Mittwoch letzte der Osterverkehr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Am Donnerstagabend hatte der Verkehr seinen Höhepunkt erreicht...

Stiftungsfest der „Wanderfalle“

Das elfte Stiftungsfest des Radsporfusses „Wanderfalle“ war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Orchesters...

Dehne-Strasse), wie der ehemalige Pfälzer Schiedsrichter (jetzt Allgemeiner Ortsanwalter), 1909 wurde die französisch-reformierte Gemeinde, die auf Grund des Potsdamer Vertrags von 1865 nach Halle gekommen war...

In der ersten Abteilung der Ausstellung sind 51 mal 2 der Dommgemeinde, die in der Pfalz zwischen Worms und Ludwigshafen am Rhein liegt. Weiter wird nach gezeigt, wie die Pfälzer, die ehemaligen Pfälzer aus Holland, in Halle durch den Großen Kurfürsten von Brandenburg mit besonderen Privilegien ausgestattet wurden...

Handharmonika-Konzert

Wie beim Osterkonzert des vergangenen Jahres, was auch diesmal wieder der große Saal des Reichshotels bis auf den letzten Platz von Musikliebenden und Freunden des hallischen Handharmonika-Orchesters besetzt war...

lenders eindrucksvoll auch die Szenen im Fort-

Generalmusikdirektor Richard Kraus führte sein prächtig musizierendes Orchester in gewohnter Meisterhaftigkeit durch das unwahrscheinlich schöne Musikgebilde. Selten wohl haben wir die Operette um „Freischütz“ so ausgehend und ergreifend vernommen wie an diesem großen Operabend...

„Kraft-durch-Freude“-Theater in Wien

Wie aus Wien gemeldet wird, will sich auch AdF für die Gründung des österreichischen Theaterlebens einsehen. So wird voraussichtlich das seit geraumer Zeit gelieferte Wiener AdF in Wien als Theater übernommen werden...

Die Truppenparade am 20. April

In ganzen Reich finden morgen, am Ostermontag, die Truppenparaden der Wehrmacht, Truppenparaden statt. Die halbsächsische Garnison tritt, wie bereits gemeldet, auf dem Ehrenhof der Heeres- und der Luftnachrichtenschule an, wo um 11 Uhr die kurze militärische Parade beginnt...

HALLE in wenigen Worten

Das Ehepaar Richard Müller und Frau Ida geb. Hippe, Benfendorfer Straße 81, feiert heute das Fest der silbernen Hochzeit. Seit 28 Jahren sind Stadtdirektor Otto Haacke und Stadtbüchereisführer Max Haacke im Dienste der Stadt Halle.

Wir gehen aus...

Stadttheater: Erkaufführung: „Dumke Wege“, Mi-21: Es leucht die Sterne, Mi-Theater: Bestellungen Melodie, GZ-Vorspiele am Abend: Pitt verheiratet, GZ-Vorspiele Sonntag: Der Wintergatte, GZ-Vorspiele Große Wirtstrahe: Der unmögliche Herr Pitt, Nachtspiele Capitol: Notturno, GZ-Vorspiele: Bericht mit nicht, Ernst (Kraus-Schiedsrichter): Baristen, Soz: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dämlichkeit.

HALLE in wenigen Worten

Das Ehepaar Hermann Trost, Malermeister, und Frau Elise, geb. Barth, Damm, Adolphstraße 38, begingen den Tag ihrer Silberhochzeit. Seit 28 Jahren sind Stadtdirektor Otto Haacke und Stadtbüchereisführer Max Haacke im Dienste der Stadt Halle.

HALLE in wenigen Worten

Das Ehepaar Hermann Trost, Malermeister, und Frau Elise, geb. Barth, Damm, Adolphstraße 38, begingen den Tag ihrer Silberhochzeit. Seit 28 Jahren sind Stadtdirektor Otto Haacke und Stadtbüchereisführer Max Haacke im Dienste der Stadt Halle.

HALLE in wenigen Worten

Das Ehepaar Hermann Trost, Malermeister, und Frau Elise, geb. Barth, Damm, Adolphstraße 38, begingen den Tag ihrer Silberhochzeit. Seit 28 Jahren sind Stadtdirektor Otto Haacke und Stadtbüchereisführer Max Haacke im Dienste der Stadt Halle.

HALLE in wenigen Worten

Das Ehepaar Hermann Trost, Malermeister, und Frau Elise, geb. Barth, Damm, Adolphstraße 38, begingen den Tag ihrer Silberhochzeit. Seit 28 Jahren sind Stadtdirektor Otto Haacke und Stadtbüchereisführer Max Haacke im Dienste der Stadt Halle.

HALLE in wenigen Worten

Das Ehepaar Hermann Trost, Malermeister, und Frau Elise, geb. Barth, Damm, Adolphstraße 38, begingen den Tag ihrer Silberhochzeit. Seit 28 Jahren sind Stadtdirektor Otto Haacke und Stadtbüchereisführer Max Haacke im Dienste der Stadt Halle.

HALLE in wenigen Worten

Das Ehepaar Hermann Trost, Malermeister, und Frau Elise, geb. Barth, Damm, Adolphstraße 38, begingen den Tag ihrer Silberhochzeit. Seit 28 Jahren sind Stadtdirektor Otto Haacke und Stadtbüchereisführer Max Haacke im Dienste der Stadt Halle.

Anruf des Obergabelführers und der Obergabelführerin

Obergabelführer Richard Redemersch und Obergabelführerin Käthe Reiffert erlassen folgenden Aufruf:

Kameradinnen und Kameraden!

Das Großdeutsche Reich ist entstanden! Unsere Führer aus der rühmlichen deutschen Front gehen wieder zu uns. Als die Jugend Adolf Hitler und eine Kameradengruppe fand wir...

Die Ursache des Grubenunglücks

Wasseranflutung hinter der Kohlenwand löste die Aufschlingung aus

Magdeburg. Zu dem schweren Grubenunglück in der Grube Concordia, über das wir bereits in der Obersaubege berichtet, wird von der Bergbehörde mitgeteilt:

Am 16. April ereignete sich im Tagebaubetrieb der Braunkohlegrube Concordia bei Nachterleibe eine Kohlenstößeigung, durch welche acht Gefolgshaftsmittglieder erschüttert wurden. Bei dem letzten unter Leitung der Bergbehörde aufgenommenen Bergungsarbeiten konnten einige Verhüttete in kurzer Zeit freigelegt werden. Bei diesen waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Die Aufschlingung ist, wie die Bergbehörde weiter mitteilt, am Ausgehenden des Kohlenvorkommens erfolgt, wo die liegende Tonstöße sich mit den Kohlenstößen heftig berührt. Sie ist darauf zurückzuführen, daß hinter der Heft liegenden Kohlenwand eine nicht bekannte Wasseranflutung sich gebildet hat, die die Aufschlingung bei dem letzten Vorgehen auslöste.

Die Aufschlingung erfolgt so schnell, daß in der Nähe an einem Oflerslager arbeitenden Gefolgshaftsmittglieder sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Bestreiter der Bergbehörde, der Parteil, der Witz und anderer Verhüttete löste der Witz waren kurz nach dem Unfall zur Stelle.

Die Namen der verunglückten Arbeitssameraden sind: Friedrich Birk (Johm), Wilhelm Stegmann (Johm), G. Kump (Johm), Erich Sieber (Johm), S. Weßmann (Gatersleben), W. Stegmann II (Gatersleben), Obersteiger Weitzer (Nachterleibe), Steiger Witsch (Nachterleibe).

Die Arbeitskameraden, die dem Unglück zum Opfer fielen, waren alle alte, erprobte Bergleute. Der bei dem Unglück ebenfalls sein Leben gekommene Obersteiger hatte bereits eine 25jährige Dienstzeit hinter sich. Die Toten konnten nach außerordentlich schweren Bannungsarbeiten, die einen ganzen Tag anwähnten, geborgen werden. Am die Rettungsaktionen vor einem Unfall zu bewahren, mußte ein großer Bagger umgekippt werden, da durch sein Gewicht weitere Erdbmassen nachgraben drohten.

Wie das Unglück geschah

Das Unglück ereignete sich bei der Verladung einer Gleisanlage und beim Gefahren eines am äußersten Ende der Grubenanlage befindlichen Koffelwagens. Dadurch stürzte sich die Anflutung in vieler Menschen

an einer Stelle, die sonst weit verstreut über den Berg arbeiten.

Bei den durch das Umfallen des Baggers notwendig gewordenen Arbeiten trat der Erdwutsch plötzlich ein. Innerhalb weniger Sekunden führten gewaltige Erdmassen zum Teil aus einer Höhe von 40 Meter in die Tiefe. Der Obersteiger hatte gerade noch die Möglichkeit, einen Bannruf auszusprechen, der für die in der Nähe befindlichen Arbeiter jedoch zu spät kam, nur einige in größerer Entfernung arbeitende Bergleute konnten sich in Sicherheit bringen.

Ein Augenzeuge berichtet, daß der Erdwutsch in Gedankenflut erfolgte. Der Augenzeuge sah den Berggang über sich ins Wanken kommen, dann erfolgte ein ungedeutes Getöse, und einen Augenblick später war die Arbeiterkolonne erschüttert. Die Erdbmassen bedeckten die Bergflanken viele Meter tief zu, so daß von ihnen und ihrer Arbeitstätte nichts mehr zu sehen war.

Schnelle Hilfe für die Hinterbliebenen

Der Leiter der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, dem die Fürsorge für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute obliegt, Bergamtsrat Kellermann (Oberhausen), hat die sofortige Einleitung von Hilfsmaßnahmen angeordnet und an die Grube Concordia folgendes Telegramm geschickt:

„In dieser Erschütterung spreche ich anlässlich des schweren Grubenunglücks auf der Grube Concordia Führer und Gefolgshaftsmann an Angehörigen der verunglückten Kameraden meine herzlichste Teilnahme aus. Alle Maßnahmen zur Fürsorge für die Hinterbliebenen sind in die Wege geleitet.“

Die Section I der Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Halle hat die sofortige Unterstützung von Waisenkinder in die Renten an die Hinterbliebenen veranlaßt.

Unter den Lastanhängern geraten

Garbelagen. Der 82 Jahre alte Fahrer Friedrich aus Bismarck bei Schillingen, der eine im Kristallbau Garbelagen liegende Frau befrucht hatte, wurde beim Ueberholen eines mit Steinen beladenen Lastwagens vom Fahrrad gerissen, führte und geriet unter die Räder des Anhängers. Er war auf der Stelle tot.

Seehäfen. (Sturz aus dem fahrenden Zug.) In der Nähe von Seehäfen führte ein fünfjähriger Junge aus Lübeck aus dem in Richtung Stendal fahrenden D.3.19.19. Das Kind hat bei dem Sturz einen schweren Schädelbruch erlitten.

Fahrer Paul Krause

Geleitet, 39

Langsame Milderung

Der Reichsmeteordienst, Flugabort Magdeburg, meldet am Montagabend:

Ein großer Nordost-östlicher Kaltluft aus höheren Breiten brachte uns an den beiden Osterfeiertagen kaltes und unbedeutendes Wetter. Die Bewölkung wechselte hart. Nachts hielt kam es zu Schneefauern. Zudem wehten böige Winde, so daß das Wetter als sehr unheimlich zu bezeichnen war. Die Temperaturen erhoben sich nach kräftigen Nachfröhen am Ostermontag nur wenig über fünf Grad; der Brodenbedeckter meldete selbst in den Mittagstunden fünf Grad Wärme. Damit scheint die Rückwende ihrer Höhepunkt erreicht zu haben. Auf der Nordseite des Bodis über den Britischen Inseln bringt mildere Westwindstöße ostwärts vor. Sie wird mit der nächsten Luftströmung auf der Ostseite des Bodis bald in unser Gebiet gelangen.

Gummi-Abfälle

Johns, Gummi-Bieder

Ausfließen bis Mittwoch abend: Meist härter, bewölkt und langsam fortschreitend, aber feine, zuckelnde Niederschläge, mäßige nordwestliche Winde.

Büro-Möbel Papier-Waddy Leipzig, StraÙe 22-23, 42, Ritterhaus

Dr. jur. Wulff Jehu. v. der Borch

Freiburg. Eine im Reiterverein „Münchstein“ (Saxtorbe) rühmlichst bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, Dr. jur. Wulff Jehu v. der Borch, ist am 17. März 1938 nach kurzer schwerer Krankheit in Potsdam nach einiger Ruhe heimgegangen. Seine Fahrtzeit bei unabhängiger Reite- und Fahrtritten war bekannt. Bei Fahrten in den In- und Ausland errang er stets erste Preise. Auch als Herrentreiter zeigte er sich in großer Form. Er war früher Major der Reserve im Infanterieregiment von Jietzen (Brandenburgisches Nr. 3). Sein reichhaltiges Vorkriegsmaterial erließ er selbst vor Vollführung der - fand überall volle Bewunderung. Bei fast allen Reitervereinen, Münchstein, im Stadtkreis von Jietzen, v. Borch zu gegen und gab dem Turnier mit seinen Gehilfen vorführungen stets ein besonderes Gepräge. Auch hier zeigte er die prachtvollen Tadeln und Wierzeuge des Sachsen-Zips, und wenn dann als Mitglied des „Sachsen-Turniers“ die Hand mit Auslauf beendet war, zeigte sich schöner Gehehr-Zug noch einmal im schneidigen Galopp über die lange Weite des romantischen Siedeltes. A. L.

Gummi-Beraltungen für alle Gummi-Bieder

Im Bodetal abgeführt

Zwei Schwereverletzte

Zweite. Zwei auswärtige junge Leute, die dem Firtungsbau kommenden verlasteten die Koffelwagen in der Gegend des Bodis „Königsgrub“ zu erklettern, stürzten auf halbem Wege ab und mußten nach schweren Bergungsmnahmen, der eine schwerer verletzt, der andere leicht, dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Bodetores. Ein junger Mann aus Penzancebach stürzte dort mit einer Gruppe von Jungen auf den Bodis enttand ansehend um den Herzentanzplatz zu gewinnen. Dabei stürzte ein elfjhriger Junge ab. Er wurde schwerer verletzt und mußte ebenfalls ins Krankenhaus übergeföhrt werden.

Der Leuchtturm Thore

ROMAN VON ROBERT SEITZ

Kopierrecht 1938 by Rheinische Verlagsgesellschaft, Berlin

1. Fortsetzung
„Eben“, meinte der Witt nachdenklich, „was geschieht ist mir doch ganz fremd, aber jetzt, wo Ihr sagt, daß Ihr der Keffe seid, möchte ich meinen, es wäre eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Aber der alte Rars ist gut seinen Kopf, grber, das heißt, Ihr seid auch nicht klein.“
Bei diesen Worten hatte Dan Leubers zwei Gläser mit Bier gefüllt und lud den Fremden ein.
„Da seid Ihr also nicht fremd hier“, sagte er, „darauf wollen wir trinken.“
Sie tranken ein.
„Ich will Ihnen einen Rat geben, Herr Rars, so darf ich wohl sagen.“
Der Gast nickte.
„Christian Rars“, sagte er.
„Allo, Herr Rars, wenn ich Ihnen einen Rat geben kann, ich werde oben für Sie ein Zimmer zurechtmachen lassen, und Sie bleiben die Nacht hier. Morgen können Sie dann weiter gehen.“
Dan Leubers hatte auf einmal Interesse an dem Fremden.
„Was freilich habe ich Ihren Vater gekannt. Nicht er nicht - warten Sie mal - Jürgen?“, fragte Christian Rars.
„Sehen Sie! Er war vor ein paar Jahren mal hier zu Besuch. Hatte er nicht ein etwas wie eine kleine Bootswerkstatt in der Weichsel, ping, ping?“, fragte Christian Rars.
„Sehen Sie, na, da fern ist Ihr ganz genau. Er hat hier oft vorm Abendlicht geflossen. Ein guter, freundlicher Mann. Nun ist er also auch hinüber. Na, ja, das ist Menschenkult. Wann hat er denn das Zeitliche gekostet?“
„Vor drei Jahren schon“, laute Christian Rars.

Schiffsverkehr Elbe-Ahein ab Oktober

Arbeiten am Hebewerk Rothensee im September beendet

Magdeburg. Vor einigen Tagen fand in Magdeburg eine Zusammenkunft föhrender Persönlichkeiten, darunter Vertreter des Reichsbahneins für die deutsche Binnen-schiffahrt, der Hafendeutschen Gesellschaft, des Vereins zur Wahrung der Elbeschiffahrts-interessen und der Stadt Magdeburg statt, auf der man sich folgende Punkte zur Kenntnis des Mittel- und Niederelbe bis zur Elbe und der Bekalung der Eröffnungsfeierlichkeiten befahte.

Es heißt nun so gut wie fest, daß das Hebewerk Rothensee im September den Probetrieb aufnehmen kann, der sich im unglücklichen Fall auf einen Monat ausdehnen dürfte, so daß als Eröffnungsstag für den Schiffsverkehr nach und von dem Westen

des Reiches der 10. Oktober in Aussicht genommen wird. Der Mitteldeutsche Kanal selbst ist schon seit Jahren bis zur Elbe im fertigen Stadium und bis zu den ersten Jahren in Betrieb. Seit Monaten lassen sich und laden hier die aus dem Westen kommenden Frachtwagen. Da der Kanal aber hier 18,00 Meter höher liegt als die Elbe bei normalem Wasserstand, war man gezwungen, ein Schiffshebewerk zu errichten, das diesen Höhenunterschied überbrücken konnte. Im Herbst 1932 wurde mit den Arbeiten begonnen. Nach Fertigstellung des Hebewerkes können die vom Westen kommenden Frachtwagen durch den Weichselkanal zur Elbe gelangen und von hier über Magdeburg nach Berlin und dem Osten fahren und umgekehrt.

Wer kauft schließlich nicht bei Dan Leubers! Also auf mich dürfen Sie schon rechnen. Wie ich bemerke, wollen Sie sich hier eine Zeitlang gründen.“

„Stopp!“ laute Christian. Der gewöhnliche Witt überhörte den Einwurf. „Ich will mit der Sache durch den Kopf gehen lassen. Ich werde Ihnen ein paar Beispiele vorlegen. Waschen Sie nicht, Herr Rars. Auch ein Gelehrter kann mal einen guten Einfall haben, und wenn er ganz und gar noch Kaufmann ist. Sabahal schließlich sind wir ja keine Fremden.“

„Ihr Vater der ist schon hier geflossen. Also Sie bleiben die Nacht da, Sie sind mein Gast!“

„Dann kann keine Rede sein“, meinte Christian.

„Dann gut“, antwortete Dan Leubers. „Jagen wir, den halben Taler. Das ist doch nicht zu viel?“

Er war schon mit dem Kopf aus der Tür und gab seine Anordnungen nach draußen. „Bertha“, rief er, „Zimmer fünf!“

Es wurde jetzt lebendig bei Dan Leubers. Raute kam, um sein abendliches Bier zu trinken, und Ebers der Fotograf, war mit ihm. Auch er wurde heute schon abgeföhren, aber es war noch ein paar Aufnahmen zu entwickeln und mit der Post zu verschicken.

Ebers war ein kurzatmiger runder Mann, der in der Welt herumgekommen war. Während der Sommermonate wohnte er bei dem Hrtler Rars. Er hatte sich dort ein kleines Meßer eingerichtet. Seit diesen Jahren kam er schon nach Suroren.

Rars setzten sich die beiden Männer zu Christian Rars. Es stand nur der eine Tisch im Boden.

„Diesmal hat sie die Schuhe vergessen“, laute Raute zu Ebers, „so klein.“ Er zeigte die Größe mit Daumen und Zeigefinger. „Ich hab zur Nacht gelernt, daß ich nichts dran kommt.“

„Dann laute er: Hab mir schon was ausgebadet fürs nächste Jahr. Ich werde die Schuhe in einen Blumenstrauch stecken, und der Hofmeister soll mir einen Bers machen. Das gibt nen Spaß.“

„Wenn sie bloß vorher nicht um die Schuhe schreit“, laute Ebers.

„Das wird sie doch nicht!“ Raute war ganz erzndet.

Dann wendete er sich zu Christian Rars und erklärte ihm: „Sie ist Lngerin. Sie tanzt sogar in der Hauptstadt. Das Mädchen kann was. Sie nennt sich Emma, im Weltkredit heißt sie Pola. Es ist ihr Kmmelname. Daß Du nicht ein Bild da?“

„Ebers aberte. Er überlegte, ob er das Bild, das er zwischen Verhrungsstunden und Geschäftsbriefen in der Seitenstube trug, hervorholen sollte. Er hatte sich heimlich einen Waag gemacht. Den trug er nun bei sich, wie man eine letzte Sommerblume in ein Buch legt. Eigentlich hatte er die Lngerin um ihre Unterschrift bitten wollen. Sie wäre es nicht sher nicht abgeföhren haben, aber dann hätte er angeblich nicht, daß er ohne ihr Wissen sich das Bild verschafft habe. Das aber wollte er nicht eingestehen. Ein Gefolgshaftsmann wolle forrest sein, damit die Kunststoffe das Betrachten beht.“

„So laute Ebers auch jetzt: „Ich hab selber mein Bild von ihr zu hochgehoben, aber im nächsten Jahr wollen wir sie darum bitten. Es ist doch schon, wenn man eine Erinnerung hat.“

Christian Rars interessierte sich nicht für die Lngerin. Er hatte auf Rautes Erklärungen nicht geantwortet.

Raute hielt gegen sein Glas und laute: „Prost!“ Er atmete auf, weil Bertha, das Mädchen, herkam und in Ebers’ Schilderung hineintrat. „Das Zimmer ist fertig.“

Raute lag neugierig auf Dan Leubers. „Herr Rars übernachtet hier“, erklärte der Witt.

„Rars?“ rief Raute. „Rars? Doch nicht etwa...“

„Mrdlings“, laute Dan Leubers, „der...“

„Was der Meffe? Der Meffe vom alten Rars? Wie kommen Sie denn hierher?“ Raute war in Aufregung geraten. Das war ein großeres Ereignis als die Abreise der Gstte.

Fortsetzung folgt

Waldhof wie erwartet gut

Der VfL Halle 96 von der Siffling-Elf SV Waldhoff 2:3 (0:2) geschlagen



Halle: 96er-Torhüter (Geißler)

Halle 96 hoff durch Hoffmann ein Tor auf — und Lingesleben freut sich ...

Mit einem Jahr Knappen, dem Spielverlauf nach jedoch in jeder Hinsicht verdienten Siege beendete am zweiten Feiertag die bekannte Waldhöfer Fußball-Elf ihre Osterreise in Mitteldeutschland. Nach ihrem 1:1-Resultat gegen den Dresdner SC und dem 5:1-Erfolg über den SC Zwidau stellten sich gestern die Waldhöfer den 96ern zum Kampf und man darf vorweg feststellen, daß diese Elf die Erwartungen im großen und ganzen erfüllt hat, zumal sie bis auf ihren Torhüter Draß in sämtlicher Besetzung antrat.

Wenn trotzdem mancher Wunsch vor allem hinsichtlich der Schußfertigkeiten der Gäßler-Türmer, unerfüllt blieb, so lag dies in erster Linie an dem bösen Wind, der die Kampfhandlungen oft empfindlich störte und zudem auch verhängnisvoll machte, daß die Gäste in dieser Zeit ihr drittes Spiel verloren. Aus diesem Grunde zeigten sie das bessere Spiel auch vor der Pause, wo die Mannen um den Nationalspieler Siffling in ihren Auf, zu den beiden Retretern des deutschen Fußballs zu zählen, vortrefflich unter Beweis stellten.

Das die Mannschaft am meisten auszeichnete, war neben guter Ballbehandlung und ausgeprägter Kopfballtechnik das stark vermehrte und die Schnelligkeit, über die jeder einzelne Spieler verfügte. Gerade durch die Schnelligkeit und den raschen Stellungswechsel der Geißler wurden die hallischen 96er nach Spielbeginn auf verhältnismäßig lange Nacht aus dem Konzept gebracht, und wenn nicht der überlegene Torhüter Geißler so erfolgreich abgewehrt hätte, dann wären wohl mehr Treffer als die beiden in der 16. und 19. Minute von Siffling und dem halboffenen Zielmeyer in schöner Manier erzielt worden.

Die hallischen 96er fanden sich erst zum Mitte der ersten Halbzeit ab besser ankommen, ohne aber hierbei genügend im Angriff höheren Ansprüchen zu genügen. Nur wenige Torhülle, darunter ein solcher von Kammerl, der „Jantr“ hatte, brachten das Gästerteam ernstlich in Gefahr.

Nach Seltenem änderte sich das Bild mehrfach zum Nutzen der Hallenser, die jetzt nicht gefaßt hatten und durch erfolgreichem Einzug des Mittelstürmers Gäßler und der beiden Stürmer Lingesleben und Hoffmann oftmals kurz nach vorn kamen. Dadurch gab es wechselvolle Kampfszenen, wobei man jetzt beiderseits schöne Leistungen zu sehen bekam.

Als die Hallenser durch einen Nachschuß von Hoffmann ein Tor in der 77. Minute anholten, sahen sich die Gäste, von denen Siffling (mitbewusst verletzt) in die Verteidigung zurückgegangen war und der Mittelstürmer Heermann die Angriffsführung übernommen hatte, oftmals zurückgedrängt. Der Ausgleich war jedoch nicht aufzutun und wiederum war Hoffmann der Torhüter.

Wenig später prägte ein Kernschuß von Wertheimer von der Torlinie aus und einen Kopfball von Hoffmann nach vorausgegangenem schönen Kombinationszug der 96er

Stürmer konnte der Gästetormann nur mit Glück unschuldig machen. Auf der anderen Seite machte Geißler im letzten Augenblick alle Hoffnungen der Waldhöfer zunichte, einem Anlegetang von Heermann, der der beste



Auch in dem Treffen gegen SV Waldhof zeigte der hallische 96er-Torhüter Geißler glänzende Abwehrleistungen

Wiener Fußballgäste in Halle

Morgen spielen: VfL 96 Halle - Floridsdorfer AC Wien

Nachdem im Zuge der Eingliederung ins Großdeutsche Reich deutsche Truppen, deutsche Fußballmannschaften in Österreich weilen, erwidern nun auch die österreichischen Brüder die Besuche und der Entschlußfreudigkeit unseres VfL Halle 96 ist es zu danken, daß auch die Hallenser eine Wiener Mannschaft bei uns spielen sehen können. Kein geringerer Gegner als die bekannte Elf von Floridsdorf-Wien wird am Geburtstag des Führers in der Mitteldeutschen Kampfbahn Proben ihres Könnens ablegen.

Die Gäste weilen am 1. Feiertag in Ritz und schlagen die dortige Stadtmannschaft mit 2:1. Der 2. Feiertag lag sie in Dessau bei dem Witte-Meister Dessau 0:6. Sie holten dort einen 2:0-Sieg heraus. Gerade die Hallenser werden dieses Resultat zu würdigen wissen, denn der Platz der Anhaltiner war

immer „heißer Boden“ und einen einwandfreien 2:0-Sieg zu erringen will schon etwas bedeuten.

Am Mittwoch kehren sie nun dem VfL Halle 96 gegenüber, der gestern gegen die Waldhof-Mannschaft nur knapp mit 3:2 unterlag. Da sich die Blau-Roten augenblicklich in bester Form befinden und die Kameraden aus dem deutschen Österreich einige Punkte mit sich haben, wird dieses obige Spiel eine sportliche Delikatessie fondergleichen sein. Erreicht ist es, daß die Eintrittspreise nicht erhöht sind, wodurch allen sportbegeisterten Hallensern ein Besuch ermöglicht wird.

Sport-Vereinsnachrichten

VfL Halle 96. Am Mittwoch spielt unsere Fußballmannschaft im Stadion gegen die bekannte Wiener Mannschaft Floridsdorf Wien. Beginn 17 Uhr. Die Erbsener und Kuffreier müssen um 16 Uhr vor Halle 1 zur Stelle sein. Die Mitglieder sollten diesmal volle Beselle.

kraft zum rationalen Aufbau. Wesentlich zu dem Wähligen trug jedoch nicht zuletzt die aufmerksam Bedacht der Gäste bei, die den ohnehin zerrissenen und zerfahren spielenden Sturm der 96er kaum zu einer erfolgversprechenden Entwicklung kommen ließ.

Nach als nach einem überaus lebhaften Wettkampf von 90 Minuten das Torverhältnis für Bitterfeld auf 3:1 gestellt wurde und die 96er nach Umstellung in einem Anspannen aller Kräfte verlustlos, dem Verlauf eine andere Wendung zu geben, wurde an der mittleren Tafel des verlorenen Kampfes nichts geändert. Die Bitterfelder waren klug genug, diesem Ansturm mit verstärkter Defensiv zu begegnen. Freilich hatte der nunmehr im Sturm spielende Müller zweimal Gelegenheit, das Resultat zu ändern. Die Chancen blieben jedoch im Lebereiter ungenutzt.

Dem Spielverlauf nach fiel mit dem Ausgang dieses wichtigen Treffens eine gerechte Entscheidung. Die Gesamtleistung der Bitterfelder war zweifellos besser. Sie zeigten jedoch im Sturm als auch in der Hintermannschaft die fettere Linie. Der Innensturm mit Lampe, Siefert und Bergl, von denen jeder ein Tor schuß, waren unerschütterlich und schloß sich als der 96er, der sich meist in ungenauem Abspiel verlor oder sich zu sehr abdeckte, sich, um aktionsfähig zu sein. Die Defensiv der 96er, sowie auch Grimm, waren unruhig, zumal in der ersten Halbzeit, in der böse Fehler gemacht wurden. Den Ehrentreffer erzielte Freytag mit einem placiert verwandelten Elfmeter.

FC 1910 Ammendorf — Spvg. Zeitz 6:1
Nach längerer Pause bestritt jetzt der FC Ammendorf wieder einen Meisterschaftskampf auf eigenem Platz und kam dabei in dem Wiederholungskampf für das Interzitat wegen der ungenügenden Wettkampfergebnisse gegen die Spvg. Zeitz beim Stande von 2:2 abgebrochene Spiel zu einem höheren 6:1-Sieg. Die Zeitzer mußten ohne Treffer abspielen und hatten einen ausgeprochen schwachen Tag erspielt.

Die Spvg. konnte zwar durch den Einrückung die Führung übernehmen, aber Schreier sorgte für den Ausgleich, und wenige Minuten später hatten Wartin und Wehner zwei weitere Treffer angebracht. Die Zeitzer machten sich zwar vorübergehend noch einmal frei, Tore erzielten sie aber nicht. Die Angriffstreife hatte nicht genug Durchschlagskraft, um die Ammendorfer Defensiv zu überwinden. Wartin erzielte heute dem das Halbzeitergebnis von 4:1 her. Nach Wiederbeginn waren die Platzbesitzer klar überlegen, zogen durch Wehner auf 5:1 davon und dann hatte Wartin im Anschluß an eine Ecke von Schreier das Ergebnis auf 6:1.

Borussia Halle — Favorit Halle 3:1

Im Kampf um den Eintritt in die erste Hauptrunde des Thüringer-Bokals trafen Borussia und Favorit zusammen. Die Borussen kamen auf eigenem Platz und schlugen die Kreisligamannschaft nach einer 2:0-Führung bei der Pause zu einem höheren 3:1-Sieg und haben damit die erste Hauptrunde erreicht.

98 Merseburg — Briggittenauer WC 2:2 (1:1)

Am Ostermontagabend waren die Gäste direkt aus Wien kommend nach vierzehntägiger Fahrt in Merseburg eingetroffen, wo sie am Samstag herzlich begrüßt wurden. Ein höchst interessantes Rennen im Hotel — und dann noch einige von Begeisterung überprüfende Berichte aus den erlebnisreichen Tagen der befreiten Dittmar — aber dann war es höchste Zeit, den Spielern nach so langer Fahrt die verdiente Ruhe zu gönnen.

Gepannt war man auf die erste Begegnung der Wiener, die gegen so bekannte Mannschaften wie Wimita und Wader unentschieden gespielt haben. Wohl nicht die Briggittenauer, die auch schon früher über ihre Landesgrenzen nach Polen und Schweden hinausgefahren und haben mit Erfolg überreichlichen Fußball demonstriert, aber nachdem sie nun das erstmal ins Reich fahren durften, kann man verstehen, daß sie alles daran setzten, ihrem Gau Dittmar und ihrer Wiener Fußballschule alle Ehre zu machen. Und das werden die Merseburger Spieler und Zuschauer ihren Gästen gern befehlen, daß sie das gehalten haben, was man sich von ihnen versprochen hatte.

Nachdem ihnen Brigadeführer Heinz auf dem Wlaka herliche Begrüßungsworte geworden und der Vereinsleiter des gastgebenden Vereins ihnen eine Federung des Merseburger Schalles als Erinnerungsgabe überreicht hatte, begann der in jeder Weise feierliche Kampf. Ausgesprochen operierte gleich der rechte Flügel mit Diet und Sommerauer, auch die übrigen Stürmer ließen erkennen, daß sie ihr Handwerk in der technisch sehr feinen Kombinationsarbeit verstanden.

Trotz der technischen Vorzüge der Wiener waren die Merseburger, was Wladi, Einlage wertig und in manchen Phasen des Spielesgeschehens sogar überlegen, und dadurch machten die 96er wieder weit, was die Wiener ihnen mit ihrer labellenden Ballbehandlung vortaus hatten.

Die Merseburger hatten ihren besten Spieler Reimann erziehen müssen und was das bedeutet, wird der ersehen können, der die Geulligkeiten in ihren Wladi spielen über Deltu und Ben erliegen ließ. Reimann ist wohl die erkenntlichste Wladi, lief aber erst im zweiten Spielabschnitt zu einer guten Form auf. Die übrigen Mannschaftenteilnahmen unerschütterlich und laten ihre Wladi. Wenn auch die Gäste in der ersten Spielhälfte

Kaweco-Füllhalter von 3.50 bis 25.— Papier-Köster Große Ulrichstraße 41 96040, Eichenauer Kaweco-Füllstifte von 1.— bis 5.50



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Die Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
Erscheinungszeiten bei Störungen infolge höherer Gewalt können
nicht beachtet werden. Geschäftszeit monatlich 2 — 3 Uhr,
auswärts 30 Uhr. Abonnements: Halbjährlich 2.10 RM., an-
nuitlich 42 Pf. Einzelhefte: 10 Pf. Postzusatz 0.50 RM.

Spiegeltebestellungen überall im Gau. Postfach Leipzig 2464.
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für sämtliche
Erklärungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebiete. Für unentgeltlich und unfrankiert eingehende
Beiträge nach unten Gemähl. übernommen. — G 0 1 1 1 —
Leipzig: Galle (Galle), Gellertstraße 47. Fernruf 270 31.

Anschlag auf Schnellzug

Schlafwagen des Schnellzuges Algier-Oran vollkommen zusammengedrückt Bisher fünf Tote und zwölf Schwerverletzte - Mutmaßlicher Täter verhaftet

Paris, 19. April. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag entgleiste der Schnellzug Algier — Oran infolge eines Anschlages in der Nähe von Alais zwischen Alfreville und Orléansville. Fünf Personen fanden dabei den Tod und zwölf wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Lokomotive sprang in einer Weiche aus den Schienen und kippte um, während sich der nachfolgende Postwagen erhebt. Auf diesen führten die Postwagen fuhr dann ein Schlafwagen auf, in dem sich 15 Reisende befanden. Der hiesige Schlafwagen wurde wie eine Ziehharmonika zusammengeknüllt und die darin befindlichen Todesopfer waren meist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Es handelt sich in der Mehrzahl um Europäer, die in den Protektorsgebieten einflussreiche Stellungen innehaben.

Die Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist, und zwar war der Weichenbojen gelöst und die Weiche falsch gestellt worden. Die Polizei hat bereits einen ehemaligen Eisenbahnangestellten verhaftet, der unter dem dringenden Verdacht steht, der Urheber des Unglücks zu sein. Es handelt sich um einen Franzosen, der vor kurzem wegen Untauglichkeit aus dem Bahndienst entlassen worden war.

Der Sport meldet:

Handball

Das Endspiel um den Adlerpreis des Reichssportführers gewann in Danzig nach hartem Kampf der Titelverteidiger Gau Mitte gegen den Gau Schlesien mit 7:5, nachdem Schlesien bei Halbzeit noch mit 4:3 in Führung lag.

Fußball

Die Gruppenspiele — zur Meisterschaft brachten mit der Niederlage von Schalke 04 auf eigenem Platz eine Riesenerberraschung. VfR Mannheim gewann gegen den Deutschen und Pokalmeister mit 2:1. In den anderen Spielen gab es folgende Resultate: Alemannia Aachen — 1. FC Nürnberg 1:3; Steffler SC — Hamburger SV 1:3; FC Hanau 93 — Hannover 96 1:3.

Boxen

Gespräche mit Max Schmeling, Walter Neusel, Steve Dundas, Ben Ford und dem Weltmeister im Halbschwergewicht Adolf Heuser nach den großen Kämpfen am Ostersonnabend in der Hansentenhalle.

Flaggen heraus!

Zum Geburtstag des Führers

Berlin, 19. April. Der Reichsminister für Volksführung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 20. April ihre Häuser und Wohnungen zu beflaggen.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am heutigen Abend, dem Vorabend des Geburtstages des Führers, von 20.00 bis 20.15 Uhr, über alle deutschen Sender. Reichsminister Rüst wird am Geburtstag des Führers von 9.00 bis 9.30 Uhr über alle deutschen Sender zu den Schulen sprechen.

Mordplan gegen Stalin aufgedeckt

Berhaftung von roten Generalen
London, 19. April. Nach einem Reuters-Bericht aus Bellinghore sind auf Veranlassung des G.B.M.-Chefs Tolson sieben Sowjetgenerale verhaftet worden, die beschuldigt werden, daß sie Stalin und Woroschilow ermorden wollten. Nähere Einzelheiten liegen bisher noch nicht vor.

Millionenschlacht in China?

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP, Schanghai, 19. April. An der Süd-Schantung-Front, die schon seit Wochen Schrupfplatz ausgebeuteter Kampfhandlungen ist, scheint sich eine Schlacht der Millionen vorzubereiten.

Beide Parteien haben sich gezwungen gesehen, nach und nach immer größere Truppenmassen in diese Kämpfe hineinzumarschieren. Jetzt wird berichtet, daß die Japaner dabei seien, ihre Truppen im Nord- und Südschmitt der Wuhanbahn-Front zu verlagern, die das Hauptziel haben, Peking gleichzeitig von Norden und Süden her anzugreifen. Dieser Bedrohung gegenüber haben die Chinesen, wie es heißt, eine Million Mann frische Truppen nach Süd-Schantung, wo bereits harte chinesische Streitkräfte in beständigen Stellungen verlagert liegen, nachgeschickt.

Der am Mittwoch bei Ceetrichen im Salzburger gefällte Maibaum trat am Nachmittags des Donnerstag von Ceetrichen aus seine Fahrt nach Berlin an.

Die Maßnahmen der sowjetrussischen Landwirtschaftsbehörden wegen mangelhafter Frühlingsausaat seien, wie ein sowjetrussischer Bericht besagt, völlig unbefriedigend.

Das Echo des Abkommens Rom - London

„Triumph der Politik direkter Verhandlungen“

Italien erklärt: Achse Berlin-Rom unantastbar - Paris sagt Verhandlungen Deutschlands mit England und Italiens mit Frankreich voraus - London würdigt das neue Abkommen: Wiederherstellung der englisch-französischen Freundschaft und die Bedienung Europas

Halle, 19. April. Das neue englisch-italienische Abkommen dessen Wortlaut wir an anderer Stelle des Blattes veröffentlichten, steht im Mittelpunkt der italienischen Presse. Das „Giornale d'Italia“ betont in seinem Kommentar, daß die Beziehungen zwischen Italien und Großbritannien seien mit dem neuen Abkommen auf eine Basis völliger Gleichberechtigung gestellt worden seien. Neben der unantastbaren Achse Rom-Berlin und den anderen freundschaftlichen Axialen, so vor allem die mit Jugoslawien und Japan, bilde sich ein neues System der Interessen und geordneten Kräfte. — Auch in der französischen Presse steht das Abkommen im Vordergrund des Interesses. Die Blätter begrüßen im allgemeinen diese Einigung und wollen in ihr den Anlaß für eine weiterreichende Verständigung sehen. Man nennt zunächst Frankreich, dann aber auch Deutschland, in dem man den nächsten Verhandlungspartner Englands erblicken will. In gewissen Kreisen hegt man auch die absurde Hoffnung einer Wiederherstellung der Streifenfront, während an anderer Stelle erklärt wird, Chamberlain wünsche einen Bierepakt. — Die gesamte englische Presse würdigt ausführlich das neue Abkommen. Die Blätter erklären, daß nunmehr die Politik direkter Verhandlungen triumphiert habe und sprechen ihr das dem Realismus Chamberlains.

Das italienische „Giornale d'Italia“ erklärt u. a.: Die Beziehungen zwischen Italien und Großbritannien seien mit dem neuen Abkommen auf eine Basis völliger Gleichberechtigung gestellt worden. Heute seien sich zwei Imperien im Welt und mit dem Willen zu einer gegenseitigen Zusammenarbeit begegnet. Alle Vorhaben des Mittelmeeres und des Ozeanraumes seien ausgebaut und die Interessen der beiden Weltreiche auf neue Formen der Zusammenarbeit gerichtet worden. Daraus ergäbe sich die Grundlage eines neuen italienisch-englischen Abereinstimmens und eines neuen Beitrags zum europäischen Frieden. „Messaggero“ betont den ausschließlich zweiseitigen Charakter des englisch-italienischen Abkommens. Mit dieser Methode, die der Zweck gegenüber der gewöhnlichen Propaganda Genes empföhlen habe, könnten die Staaten zu jenen Übereinstimmungen gelangen, von denen das Gleichgewicht Europas und damit der Frieden abhängt. Die Achse Rom-Berlin



Über des Ehrs sind 20 000 Volksgewehre eingeschlossen. Ihnen bleibt nur die Wahl, sich zu ergeben oder den Fluß, der bereits 1000 Meter breit ist, schwimmend zu überqueren. Unter den eingeschlossenen sollen sich auch zahlreiche Angehörige der Internationalen Brigade befinden.

Bei der Einnahme von Amposta und der vorausgegangenen Befreiung der Ortschaften Santa Barbara und Masdenerge sind den Franco-Truppen bedeutende Mengen Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Die Unterfuchung hat ergeben, daß das Unglück auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist, und zwar war der Weichenbojen gelöst und die Weiche falsch gestellt worden. Die Polizei hat bereits einen ehemaligen Eisenbahnangestellten verhaftet, der unter dem dringenden Verdacht steht, der Urheber des Unglücks zu sein. Es handelt sich um einen Franzosen, der vor kurzem wegen Untauglichkeit aus dem Bahndienst entlassen worden war.

Francos Hand

in der Zange

pendenten

Am Eingang des Francales gegen die Roten haben dabei schwere Verluste ein weiteres Vordringen nach Norden schritt von Vinaxa die Bolschewikere Kräfte sich sehr bedeutende und Dörfer ausheben müssen. Ein Schlagen wurde abgeschossen, nachdem Angriff auf den bolschewistischen Abtrös sechs Martin-Bomben der vollkommen vernichtet worden waren.

An der Guadalupe-Front wurden vierhundert Bolschewiken, die in den Kämpfen der letzten Tage gefallen sind, von den nationalspanischen Truppen befreit.

Seit Sonnabend liegt der britische Schlachtschiff „Hood“ vor Barcelona, um die britischen Staatsangehörigen an Bord zu nehmen, die aufgefördert worden sind, Katalonien innerhalb der nächsten sechs Tage zu verlassen. Alle Personen, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht angegeben haben, daß sie Barcelona verlassen wollen, sollen dort belassen werden.